

Überhaupt: Wenn einer schon an den Sommer denkt wie ich! Kann ich meine Waldhütte so mutterseelenallein in diese selige Zeit hineinziehen lassen, ohne den ersten Amselruf, den ersten Frühlingssturm und die erste, wirkliche Frühlingssonne mit ihr erlebt zu haben? Soll sie mir sagen dürfen: Die und die Melodie aus den ernstesten Kiefern hast du nicht gehört? Der Rotrock hat gestern morgen die Haselmäuse im Bettenschrank verspürt, hat an meiner Tür gerochen und ist dort hinter den Weiden, wo deine Pumpe steht, ins freie Feld geschürt, der Strauchdieb, der Waldbandit, um sich Meister Lampes erste Jungeschar anzusehen? Du pflastermüder Stadttreter hast diesen verschlagenen Hungerleider ja nicht einmal bellen hören, als er noch vor kurzem beinahe im Schnee ersoff und der Wald so still und dunkel war!

Da bin ich nun vor meiner Hütte gestanden und habe in der feierlichen Stille des Vorfrühlingswaldes das brummige Vorwurfsgejammer angehört.

„Das mit dem Frühling ist nicht so schlimm“, habe ich gesagt, „der Mensch hat auch Pflichten! Pflichten, jawohl! Liebe, Glück und Waldesfriede sind schöne Dinge, aber die Erfüllung seiner ganz gewöhnlichen, täglichen Aufgaben, die Bejahung alles dessen, davor er sich drücken und dem er einen Zweck absprechen möchte, ist das Erhabenste, das ihn auszeichnet. Unser Tun hat gewiß nicht immer einen Zweck, einen Sinn hat es immer, meine liebe Waldhütte.“

Ach, wer käme mit solchen Traktaten armseliger Klugheit gegen meinen riesengroßen Birkenstrauch an, der plötzlich im Winde seufzte und sang, als gingen des Herrgotts Hände über ihn hin, so daß er aufklingen mußte wie eine große Harfe! Nun fiel sein bebender Schatten über das sonnenblanke Hausdach, und der Markwart, der tausendäugige Eichelhäher an der Fichtenschonung, schrie mich an, und weit hinten am Horizont überm grünen Roggen warf der Bauer seine weißen Kalkwolken über die junge Saat. Ach nein, es läßt sich für den, der ein Herz in der Brust hat, nicht viel an Entschuldigung vorbringen, wenn er alle Augenblicke lauschen muß: Halt, war da nicht die erste Lerche?!

Plötzlich hatte ich es eilig. Die Tür knarrte genau wie im vorigen Jahr, richtig saßen drei langgeschwänzte Feldmäuse in der Mütze und glohten mich an und hatten acht nackte Junge, und eine Spinne hockte breit und hochmütig in ihrem Netz auf dem bunten Zifferblatt meiner Kuckucksuhr. Natürlich! So und nicht anders hatte ich mir das vorgestellt!

Wenn mich nun einer fragt: Was tust du eigentlich die ganzen Tage über da draußen in deiner Waldhütte? so kann ich doch nicht sagen: Ich horche auf die Frühlingsmelodie!

Man sieht also wieder einmal, wie schwer es gerade unter halbwegs gebildeten Menschen ist, bei der Wahrheit zu bleiben. Ich muß meine Gesundheit vorschieben, Nervenschwäche oder ein dringendes Bedürfnis nach Ruhe und Einsamkeit, um arbeiten zu können. Das sind handgreifliche Gründe, wenngleich es mit der Behauptung von der Arbeit eines Dichters ziemlich hapert. Vielleicht ist es ganz gut, daß die Leute nicht wissen, wie schwer es ein solcher Mensch hat. Zunächst muß er sich sehr ernst nehmen, er muß weiterhin Zeit haben, er muß laut reden, ohne daß jemand da ist,